

Das Leiden Christi-Singen in Großarl.

Von Karl Adrian.

..... Die Fastenzeit ist vorüber. Am Palmsonntag haben die Buben ihre reichverzierten Palmbäume zur Weihe in die Kirche gebracht, im alten Wettstreit, wer sich des noch größeren erfreue. Mit dem Anbruch der Karwoche hält ein heiliger Ernst die Gemüter gefangen und so lebenslustig sonst die Äußerungen unseres Volkes sind, in diesen Tagen hört man kein lautes Lachen, noch weniger frohen Sang oder gar einen hellen Juchzer. Am Morgen des Gründonnerstages haben die Glocken Abschied genommen, nur das knarrende, surrende Geräusch der Ratschen verkündet tagsüber die einzelnen Momente des Gottesdienstes. Die Dämmerung hat sich herabgesenkt und einsam, verödet liegt die Straße des pongauischen Alpendorfes Großarl. Hie und da huscht eine vereinzelt Gestalt die Häuserreihe entlang. Jetzt schlägt es vom Turme der Pfarrkirche $\frac{3}{4}$ 8 Uhr, da treten aus dem Hause des Schneider-Franzl sechzehn bis achtzehn Männer: es sind die Passionssänger. Bauern und Bauernburschen, die oft $\frac{5}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden weit herabgekommen sind von ihren entlegenen Berglehen. Die meisten von ihnen sind sehnige Gestalten im grünen Raßrocke, die Lederhose ist unter dem Knie gebunden, die Füße stecken in den schweren, mit Nägel beschlagenen Schuhen, so scheuen sie kein Wetter; ob der Mond sein Silberlicht über das Tal ergießt, ob schwere Regenschauer niederprasseln oder tolles Schneetreiben sie in weiße Mäntel hüllt, durch nichts lassen sie sich abhalten, ihre beschwerliche Aufgabe zu erfüllen. Von acht Uhr abends bis vier Uhr früh harren sie aus, um den größten Teil der Zeit im Freien verbringend, allstündlich ihr Passionslied zu singen. Es sind ganz kurze Pausen, in welchen sie sich Rast gönnen und sehr oft auch Schutz vor dem Unwetter in den Häusern suchen. Um acht Uhr haben sich die Sänger vor dem Pfarrhofe eingefunden und kaum ist der letzte Glockenschlag verhallt, so setzt der Lerchenbauer als Vorsänger ein:

„Merkt auf ihr Herrn und laßt euch sag'n!“

Die übrigen folgen im Chor und so ertönt zweistimmig das Gründonnerstagslied in die Frühlingsnacht hinaus. Der Inhalt des Liedes hat den Leidensweg des Herrn zum Gegenstand, daher die volkstümliche Bezeichnung „Leiden Christi-Singen“ trefflich gewählt ist.

Das Lied selbst lautet:



Merkt auf ihr Herrn und laßt euch sag'n. Hat 8 Uhr g'schlag'n. Um



8 Uhr be-trach-tet zum En-de der Fa-sten, be-trachtet,



was Je-sus für uns aus-ge-stan-den, am Öl-berg



er sit-zet, Blut und Was-ser schwit-zet. Nur die-ses



be-tracht, die-se Nacht. Hat 8 Uhr g'schlag'n.

9 Uhr.

*Um neun Uhr alleine die Keuschheit behüte,
Nicht gleich wie Venus die Laster aufbiete.
Dann Jesus wird g'fangen
Mit Spießen und Stangen
Die Ursach allein, wir sein.*

Hat 9 Uhr g'schlag'n.

10 Uhr.

*Schon zehn Uhr, schon zehn Uhr der Wachter tut sprechen,
Betrachtet, Pilatus tut den Stab schon brechen,
Und Jesus verdammen,
Der von höchsten Stammen,
Zum schmerzlichsten Tod, ach Spott.*

Hat 10 Uhr g'schlag'n.

11 Uhr.

*Um elf Uhr betrachtet, wie Jesus dermaßen,
Von Juden gegeißelt auf offener Straßen,
Mit Ketten und Geißel,
Das unschuldig Weisel.
Drum meid' die Sünd', mein Kind!*

Hat 11 Uhr g'schlag'n.

12 Uhr.

*Christen betrachtet, Gott wird gar gekrönet
Mit Dornen, gleich einem Narren verhöhnet,
Ach nehmt es zu Herzen,
Was Gott für Schmerzen
Wegen uns'rer Sünd' empfindt!*

Hat 12 Uhr g'schlag'n.

1 Uhr.

*Das Urteil ist gesprochen, es hilft gar kein Klagen,
Mein Jesus muß das schwere Kreuz hinauftragen,
Wo er drauf muß sterben,
Kein' Gnad' kann erwerben.
Ach nehmet es zu Herz, was Schmerz.*

Hat 1 Uhr g'schlag'n.

2 Uhr.

*Am Stamme des Kreuzes tut Jesus schon hangen,
Der niemals kein Übel, keine Sünd' hat begangen.
Nur unsre Sünden
Tun ihn ans Kreuz binden.
Betracht Christi Pein allein.
Hat 2 Uhr g'schlag'n.*

3 Uhr.

*Seht, Jesus tut jetzt schon das Zeitliche enden,
Sein' See' auch dem himmlischen Vater zusenden,
Hat die Teufelsketten
Schon wirklich zertreten.
Ist alles vollbracht! Betracht!
Hat 3 Uhr g'schlag'n.*

4 Uhr.

*Christen, steht auf, denn die Zeit ist vorhanden,
Betrachtet, was Jesus für uns ausgestanden.
In Gott's Nam' erwachet.
Das heilig' Kreuz mächet.
Ist alles vollbracht dieser Nacht.
Hat 4 Uhr g'schlag'n.*

Jeder Strophe geht der Nachtwächterruf: „Merkt auf ihr Herrn und laßt euch sag'n“ mit der entsprechenden Zeitangabe voraus.

Gewiß, es ist kein Kunstgesang, den hier das Ohr zu hören bekommt, rauh wie die Schroffen der Berge entringen sich die Töne den Kehlen der Sänger, und doch liegt im Liede etwas, was unser Gemüt unwillkürlich rührt und erhebt. Die volkstümliche Einfachheit der Melodie, der schlicht naive Text, beide spiegeln das Empfinden unseres Volkes unverfälscht wieder und wirken ergreifend auf den Zuhörer.

Ist die erste Strophe gesungen, so wandern die Sänger weiter zum Bleiwanghaus und wiederholen sie dort in gleicher Weise, dasselbe erfolgt ferner beim Christianhaus, beim Schornlechnerhaus, bei der Brunnstube und endlich bei der Neuwirtskapelle.

Nun tritt bis neun Uhr eine Pause ein, worauf die zweite Strophe in gleicher Form an die Reihe kommt.

Mit bewundernswerter Treue bleiben die Leute diesem schönen Brauche treu. So wird erzählt, daß Adam Hetteger, Austragbauer zu Unterviehhaus, bis zu seinem 81. Lebensjahre Vorsänger bei dem Leiden Christi-Singen war. Er gehörte überhaupt durch 50 Jahre der Sängergilde an und starb, 85 Jahre alt, am 6. September 1906.

Aber ebenso aufopferungsvoll wie die Bauern singen auch die Dörfer in der Nacht vom Karfreitag, und zwar ebenfalls von acht Uhr abends bis vier Uhr früh, die Passionsweisen. Der Inhalt dieses Liedes behandelt alle Momente, die, wie uns die heilige Geschichte erzählt, sich nach dem Tode des Herrn ereigneten. Die letzte Strophe klingt in einen Weckruf an die Schläfer aus.

Die Sänger des Karfreitagsliedes sind keine Bauern, sondern meist Handwerker aus dem Dorfe.

Wie früher beginnt auch jetzt der Vorsänger die Weise.



Merkt auf ihr Herrn und laßt euch sag'n. Hat acht Uhr g'schlag'n.



Seht Je - sus hat wirk-lich sein Le - ben be - schlossen. Es



wird mit der Lan - ze sein Herz noch durch sto - ßen. Seht



wie er uns lie - bet, daß er so - gar gi - bet sein



lätzt Tröpf - lein Blut, uns zu gut. Hat acht Uhr g'schlag'n.

9 Uhr.

Nun wird Jesu Leichnam vom Kreuz abgenommen,

In Mariens Schoß gelegt, mit Blut überronnen.

Ach sehet, was Schmerzen die Mutter im Herzen,

Um ihr liebes Kind empfind.

Hat 9 Uhr g'schlag'n!

10 Uhr.

*Um 10 Uhr betrachtet, was Trübsal und Schmerzen,
Die Liebhaber Jesu gefühlet im Herzen.
Da sie soviel Wunder an ihm gefunden.
Auf! Mit Christi Freund, alle weint.*

Hat 10 Uhr g'schlag'n!

11 Uhr.

*Nun wird Jesu Leichnam mit bitteren Klagen,
Von Josef und Nikodemus getragen,
Zum Grabe bereitet, von Frauen begleitet,
In Leinwand eing'macht. Betracht!*

Hat 11 Uhr g'schlag'n!

12 Uhr.

*Nun ruhet im Grabe der Leichnam des Herrn.
Geschah an Pilatus der Juden Begehr'n,
Daß man dahin trachte, das Grab zu bewachen,
Weil keiner seine Macht betracht.*

Hat 12 Uhr g'schlag'n!

1 Uhr.

*Seht Jesu Leib tut man aufs beste bewahren;
Jedoch seine Seel ist in die Vorhöll' gefahren.
Wird bald in den Leib kehren, die Todsnacht zerstören,
Der Held so jetzt schläft, er erwacht.*

Hat 1 Uhr g'schlag'n.

2 Uhr.

*Alsdann glauben sicher, Gott wird uns bewahren,
Und auch beschützen vor allen Gefahren.
Von Sünden und Schanden, von Teufelsbanden.
Die Wächter betracht, diese Nacht.*

Hat 2 Uhr g'schlag'n.

3 Uhr.

*Wir wollen aufstehen und zu dem Grabe gehen.
Christen betrachtet, was alles ist geschehen,
Jesu Leiden bringt uns viel Freuden.
Denke an Christi Pein, allein.*

Hat 3 Uhr g'schlag'n.

4 Uhr.

*Wir wollen aufstehen, die Zeit ist vorhanden.
Betrachtet was Jesus bei uns ausgestanden.
In Gottes Namen erwachet, das hl. Kreuz machet.
Ist alles vollbracht, diese Nacht.
Hat 4 Uhr g'schlag'n.*

Die Dichtung läßt auf ein ziemliches Alter schließen, doch dürfte sie kaum im Volke selbst entstanden sein, sondern vielmehr einen Geistlichen oder Lehrer zum Verfasser und Vertoner haben, wie zahlreiche ähnliche Schöpfungen.

Unter den Lehrern vergangener Zeit waren häufig tüchtige Organisten und Musiker, so lebte 1597 in Goldegg der Schulmeister Sebastian Hasenknopf,*) von dem die Schulchronik rühmt, daß er „ein guter Komponist und stattlicher Musikus“ gewesen sei.

In gleicher Weise dürfte die Annahme, daß diese Passionslieder Reste einstiger Karfreitagspiele seien, nicht geradewegs abzuweisen sein. Wie Dr. Hetteger in seiner Arbeit „Die Tamsweger Karfreitagspiele“**) schreibt, wurde in letzterem Orte die Karfreitagsprozession durch längere Zeit in der Nacht abgehalten. Zum Beweise hierfür bringt er eine Anordnung des Salzburger Konsistoriums vom 20. März 1699, worin es heißt:

„daß die Charfreytagliche Procession zu Tämbsweg, zu Verhirtung der besorgenden Feyersgefahr vnd Ersparung der Liechter, auch bei anderen darbey vnterlauffenden Vngelegenheiten hiefüro nit mehr bey der Nacht, sondern bey dem Tag, gleichwie alhier beschiehet, gehalten“ werden solle.

Mögen diese Spiele in Großarl auch nicht in so prunkhafter, umfangreicher Weise bestanden haben wie in Tamsweg, so wäre es doch denkbar, daß sie in bescheidenerem Maße zur Aufführung gelangten.

Auch daß es erwachsene, ja ältere Leute sind, welche die Lieder vortragen, darf uns nicht befremden, ähnliches erzählt Dr. Hartmann in seinen „Volkstümlichen Weihnachtsliedern“ aus der Gegend von Holzkirchen in Bayern. Dort sind es durchgehends verheiratete Männer, meist die geachteten Hausväter, welche in ihrem Sonntagsstaate von Hof zu Hof ziehen und die uralten Weihnachtslieder singen.

Doch viele Jahre steht dieser schöne Brauch in Übung und gewiß niemals verfehlt er die Gemüter zu erbauen und zu ergreifen, und so möge dieses Stück echter Volkspoeseie fortbestehen, unverehrt im Wechsel der Zeiten.

*) Behacker „Materialien zur Geschichte der Volksschulen des Herzogtumes Salzburg“.

**) Programm des f. e. Gymnasium Borromäum 1906.

Wer sich mit volkskundlichen Forschungen befaßt, weiß wie schwierig es oft ist, richtige Mitteilungen zu erhalten, im erhöhten Maße gilt dies für das Lied, bei welchem sich die Leute meist scheuen, aus sich herauszutreten, daher gebührt den Herren Lehrern Fallnhauser und Moser der wärmste Dank für ihr opfervolles Bemühen, mit welchem sie den Verfasser bei der Sammlung des

- Materiales unterstützten.

Ebenso dankt derselbe bestens Herrn Mozarteumsdirektor i. R. J. F. Hummel, der mit großer Liebenswürdigkeit die Revision der Weisen vornahm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Adrian Karl

Artikel/Article: [Das Leiden Christi-Singen in Großarl. 363-370](#)